

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Zedgerlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Bezirk 1.35 M., im übrigen Württemberg 1.55 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. Dr.

Verantwortlicher Hr. Dr.

Einzelnen-Beleg 1. b. 1 Pfennig. Bei Abnahme von 100 Exemplaren, 50 Pfennig. Bei Abnahme von 500 Exemplaren, 40 Pfennig. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren, 30 Pfennig. Bei Abnahme von 2000 Exemplaren, 20 Pfennig. Bei Abnahme von 5000 Exemplaren, 10 Pfennig. Bei Abnahme von 10000 Exemplaren, 5 Pfennig.

Mit dem Gläubigerbuch und Schwab. Landwirt.

Bestellungen auf den Gesellschafter für den Monat Dezember

nehmen alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Kundenträgerinnen jetzt schon entgegen.

Neuereintretende Abonnenten erhalten den Winterfahrplan gratis nachgeliefert.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

(Telephonische Meldung.)

Berlin, 27. Nov. Gouverneur v. Bindequill meldet: Samuel Jsaak Witbooi und sein Unterkapitän mit 17 Großkenten und ihr Anhang, sowie der Kapitän Hans Hendrik, insgesamt 74 Männer und 44 Weiber, haben bei Verstehe sich freiwillig gestellt. Dabei sind 34 Gewehre abgeliefert worden. Ueber die Bedingungen der Uebergabe enthält die Meldung keine Angaben.

Berlin, 25. Novbr. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Der Leiter Friedrich Peinermann ist am 21. im Feldlazarett 3 bei Kalkfontein an Typhus gestorben.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Konzert. Das vorgestern im Festsaal des Seminars gegebene „Weihnachtskonzert“ das aus besonderen Gründen noch in den November verlegt wurde, übte die alte Anziehungskraft der Seminarskonzerte von neuem aus. Das Programm war ein sehr reichhaltiges. Der erste Teil brachte Darbietungen aus sämtlichen Gebieten der Musik, die im Seminar gepflegt werden: Orgel, Klavier, Orchester, Männerchöre, gemischte Chöre, außerdem 8 Nummern für Sologefang (Soprano). Der zweite Teil bestand in der Aufführung einer Komposition des nordischen Tonkünstlers Gade „Die heilige Nacht“ (Text von A. v. Blasen), eines reizenden Tonwerks, das hier zum erstenmal zu Gehör gebracht wurde. Als Solistin war Fräulein Helene Weber aus Gammstatt gewonnen worden. Die Sängerin hebt von ihrem Auftreten

an Seminarskonzerten noch in guter Erinnerung; ihre gestrigen Darbietungen haben gezeigt, daß sie seitdem unablässig bemüht war, sich in ihrer Kunst zu vervollkommen. — Es geschieht gewiß im Sinne der Konzertsbesucher, wenn der Berichterstatter allen Mitwirkenden, vorab dem merkwürdigen, sachkundigen Dirigenten, Herrn Oberlehrer Schäfer, den wärmsten Dank für den gedotenen hohen Genuß anspricht.

Vom Tage. Nach 6wöchiger Dauer des pädagogisch-schultechnischen Kurses am R. Seminar für Theologen wurde dieser gestern geschlossen. Die Herren Kursteilnehmer verließen heute mittag unsere Stadt, in der sie sich nach eigener Aussage recht wohl fühlten.

r. Dornstetten, 27. Nov. Gestern haben sich die Vertreter der 10 Turnvereine Alpirsbach, Boiersbronn, Dornhan, Dornstetten, Lauterbach, Kocherhof, Oberndorf, Schramberg (Turnerbund und Turnverein) und Sulz hier im Gasthaus z. Engel versammelt und sich zum „mittleren Schwarzwaldbund“ vereinigt. Als 1. Vorstand wurde gewählt: Bentler-Schramberg, als 2.: Frison-Sulz und zu Turnwarten: Wurster-Oberndorf und Hettich-Schramberg. Dem Ganzen wohnte auch Stadtschultheiß Braun bei, welcher der Versammlung den Willkommgruß der Stadt entbot.

r. Stuttgart, 26. November. Der Unterländer Parteitag der württembergischen Volkspartei fand heute unter zahlreicher Beteiligung, gleichzeitig mit der Landesversammlung der jungen Volkspartei in Bietigheim statt. Zuerst begrüßte Landtagsabg. Schmidt-Bietigheim die anwesenden Mitglieder der jungen Volkspartei, in der er die Verdrüßung der Zukunft erblickt, um sich dann in längeren Ausführungen über die Arbeiten des Landtags zu verbreiten. Der Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofes in Verbindung mit der Neckar-Kanalisation, Poststationenlage und Verkehrsmitteleinrichtung wurden eingehend besprochen. In scharfen Worten wandte sich Redner gegen die reaktionäre Politik der Kammer der Standesherren sowie des Reichstags, welche beide den Hemmschuh für eine freiheitliche Entwicklung in allen kulturellen und wirtschaftlichen Fragen bilden. Zum Beweis führte Schmidt an, daß 14 von der zweiten Kammer genehmigte Beschlüsse von der ersten Kammer teils umgestoßen, teils wesentlich abgeändert wurden. Bezüglich der Verfassungsrevision erklärte Redner, daß ein Antrag auf Aufhebung der ersten Kammer keinerlei Aussicht auf Annahme biete. Er hoffe jedoch, daß die Mehrheit der ritterschaftlichen Abgeordneten schließlich für den Regierungsentwurf eintritten und das mit großer Mühe und unter endlosen Verhandlungen zustande gekommene Reformwerk zu einem glücklichen Abschluß gebracht wird. Sollte die erste Kammer den Entwurf zum Scheitern bringen, so wäre damit den fortschrittlichen Parteien ein überaus zugkräftiges Wahlparole gegeben. Nachdem der Vorsitzende dem Redner für seine beifällig aufgenommenen Ausführungen den Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht, erließen Reichs- und Landtagsabg. Konrad Hau-

mann auf der Tribüne, um über die politische Lage im Reich zu sprechen. Der Einfluß Württembergs im Reich sei ein zu geringer, um die Richtung des Reichstags anzugeben, trotzdem aber dürste die Volkspartei nicht darauf verzichten, an maßgebender Stelle die württembergische Eigenart zu pflegen, trotz der oft gehöreten Vorwürfe, partikularistische Politik zu treiben. Auf die Finanzpolitik des Reichs übergehend, übte Redner eine sehr scharfe Kritik an den Entwürfen der neuen Reichsteuern: Einkommen-, Bier-, Tabak- und Fahrkartensteuer. Die höchst ungünstigen Verhältnisse der Reichsfinanzen lasteten wie ein schwerer Druck auf dem deutschen Volk. Es sei ein ganz falsches Vorgehen der Regierung, bevor die Ergebnisse der neuen Schatzkammer bekannt, schon wieder mit neuen Steuern aufzutreten. Die Ausgaben für die Flotte durch sogenannte Flottengesetze im Voraus festzulegen sei ungerecht und man mühte energisch darauf bringen, daß diese Ausgaben wie die übrigen Posten des Etats alljährlich bewilligt werden. Das jetzt beliebte Verfahren sei nicht weiter als ein verhängnisvolles Mißbräuchsvotum gegen die Volkspartei. Scharfe Angriffe richtete Redner auch gegen die Kolonialverwaltung und das vollständig falsche System. Die ungeheuren Opfer für Südwestafrika ständen in gar keinem Verhältnis zu dem Wert der Kolonie. Die Ernennung des Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen lieh die Vermutung auskommen, daß diejenigen Leute, die den Karren verfahren, Reichsanliegen um sich nicht mehr vor dem Reichstage zu verantworten. Das System des einstigen Korpsstudenten Puttkammer sei ein geradezu unheilvolles gewesen. Die auswärtige Politik des Reichs besprechend, sagte Hauemann, daß sich unsere Diplomatie in der Marokko-Anglegenheit ein armseliges Ergebnis ausgehört habe, im übrigen wüßte die Marokko-Konferenz noch manche Ueberraschung bringen. Auch sonst habe unsere Diplomatie nicht verstanden, sich Sympathien zu erwerben. Das kaiserliche Regime, das ein Element in der Reichspolitik geworden, habe gewaltige Fehler begangen. Unter Hinweis auf die absolute Einflößigkeit des gewiß sehr gewandten Reichskanzlers Fürsten Bülow, wünschte Redner, daß auch in Deutschland einmal ein Minister die Worte an seinen Herrn richte, die der norwegische Staatsminister Michelsen dem König Haakon sagte: „Einfach und schlicht sollst du dein königliches Wirken ausüben.“ Nachdem die Haltung der Sozialdemokratie bezüglich der Reichspolitik und den linksstehenden Parteien gegenüber verurteilt, schloß Redner mit dem Wunsch, daß der demokratische Gedanke überall Wurzel fassen möge.

r. Stuttgart, 26. Novbr. Der Bund der Landwirte hat heute nachmittag im Stadtpark unter sehr zahlreicher Beteiligung seine **Landesversammlung** abgehalten, die von dem Vorstand Schmidt-Blaschke geleitet und mit einem Hoch auf den König eröffnet wurde. Sodann verbreitete sich der Reichstagsabg. Liebermann von Sonnenberg in längerer Rede über wirtschaftspolitische Zeitfragen, wobei er zunächst die Notwendigkeit der Organisation des ländlichen und städtischen Mittelstandes mit dem vorbildlich wirkenden Bund der Landwirte betonte, um Herr des Liberalismus und der Sozialdemokratie zu werden und zwar schon bei den nächsten Reich-

Die Wildbader Denkmünze.

Erzählung von Fritz Reutter.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Etwa 8 Tage nach dem Besuch des Prinzen Baltazzi in Halbenegg fand der Baron zwei Briefe auf seinem Tische, als er zum Frühstück erschien. Der erste Brief, den er öffnete, war von seinem Freund dem Grafen Preegen. Bloß ein Abschnitt desselben interessierte uns hier. Er lautete folgendermaßen:

„Absolut unverständlich ist mir in Deinem letzten Brief die Stelle, wo Du von irgend einem Prinzen Baltazzi-Semadini sprichst — so wenigstens lese ich den Namen. Ich kenne den Namen nicht, habe ihn sicherlich auch nie gehört, und noch viel weniger war eine Person dieses Namens auf Schloß Preegen je zu Besuch. Mir scheint, Du wirkst etwas zerstreut, mein lieber Halbenegger, oder aber ist es einem Schwindler gelungen, Dich an deiner schwachen Seite zu fassen. Auf alle Fälle darfst Du sicher sein, daß Dein italienischer Freund und Kamldamatiker hier nicht bekannt ist.“

Seine Hand zitterte, als er den Brief beiseite legte. „Sonderbar — höchst sonderbar“, wummelte der Baron. „Ein Schwindler! Nein, das ist unmöglich.“ Dann nahm er den zweiten Brief vom Tisch auf und nicht ohne Ueberraschung erkannte er an der Adresse die wohlbekannte Handschrift des Dr. Dull. „Was kann der mir zu sagen haben?“

sagte der Baron etwas unruhig bei sich selbst, als er den Brief öffnete. Was Dr. Dull zu sagen hatte, war dies:

„Mein lieber Herr Baron!

Ein gewisser Prinz Baltazzi-Semadini, dessen Heimat, wie ich glaube, Florenz ist, erwies mir gestern die Ehre eines kurzen Besuchs. Gelegentlich erzählte er mir von seinem Besuch auf Schloß Halbenegg vor einigen Tagen, wie begeistert er Ihre Sammlung gemustert und wie er Sie besonders um Ihre superbe Kollektion von Renaissance-medaillen beneide. Ich konnte natürlich nicht umhin, ihm auch meine eigene beschriebene Sammlung zu zeigen. Es wird Ihnen nicht schwer fallen, zu erraten, welches Stück ihm unter allen meinen Schätzen am meisten gefiel. Sie verstehen, ich spreche von meinem Wildbader Schilling, über welchen er geradezu in Begeisterung geriet. Diese Südbänder sind so impulsiv Geistes. Wie er mir erzählt, hat er auch das Exemplar des Kardinals Antonelli gesehen. Der Besuch des Prinzen freute mich. Er spielte mit meiner Nichte und mir zu Mittag, und — — —

Der Baron las nicht weiter. Der Brief entfalt seinen kraftlosen Fingern. Was sollte dieses merkwürdige Geschwätz? Alles Blut wich aus seinen Lippen, und während eines Augenblicks schien das Zimmer sich im Kreis zu drehen. Mählig erhob er sich von seinem Stuhl und hielt sich am Tisch, bis er es wagte, der Tür zuzuschreiben. Noch immer wie vom Schwindel gepackt begab er sich langsam ins nächste Zimmer, öffnete die geheime Schublade und nahm das Kästchen aus Zedernholz heraus.

Er drückte auf eine Feder und der Dedel flog auf. Sein Herz schien vor Freude und Entzücken zu bebden, als er die Medaille auf dem Samtbeleg liegen sah. Wie unglücklich so in Angst zu jagen! Für nichts! Und doch, was sollten die zwei kuriosen Briefe? Besonders der des Doktors, was hatte er zu bedeuten? Befah Dr. Dull noch einen anderen Wildbader Schilling — oder — — —

Wie mechanisch entnahm der Baron die Münze dem Etui und prüfte es noch einmal, so wie er es schon hundertmal zuvor untersucht hatte. Aber im Augenblick schon, als er es sah, entdeckte seine Finger, deren Tastsinn in solchen Dingen zur höchsten Feinheit entwickelt war, einen Unterschied. Ein furchtbarer Verdacht schoß ihm durch den Kopf. Eine halbe Minute genügte, um diesen Verdacht zur Gewißheit zu verwanbeln. Er war überlistet, beschwindelt worden. Der Schilling, den er in der Hand hielt, war nicht der echte Schilling, sondern nur eine täuschende Imitation, die dem Original bis aufs Kleinste ähnelte. Der Baron war kurzatmig, und jedenfalls hatte der falsche italienische Prinz die echte Münze gegen die nachgeahmte umgewechselt, als er, dem Baron einen Augenblick den Rücken wendend, auf das Fenster zuschritt. Das war ein Schlag für den Baron, der ihm fast das Herz brach. Am folgenden Tag eilte er nach der Hauptstadt und begab sich direkt zu seinem Notar, wo er in seinem Testament ein Rodigill widerrief, wonach er „seinem langjährigen und geschätzten Freund Dr. Ulrich Dull“ ein Legat von 5000 M. ausgesetzt hatte.

Den Prinzen Baltazzi jedoch besuchte er nicht im Hotel.



tagswahlen. Der Handwerkerstand brauche eine Organisation und einen ehrbaren Kaufmannsstand müsse man großziehen durch die Bekämpfung der Bazare mit ihrer Schmutzkonzurrenz. Der Redner verneinte auf Grund zahlreicher Bittern das Vorhandensein einer Fleischnot und wußte die Schuld an der Fleischnot ebenfalls an der Hand einer Statistik dem Zwischenhandel zwischen Bauer und Fleischer zu. Bezüglich der Handelsverträge erhoffte er durch ihre Ausführung und Handhabung eine weitere Besserung der Verhältnisse. Schließlich forderte er die Kündigung der Handelsverträge mit Argentinien und England und machte auf die drohende Kriegsgefahr von Seiten Englands aufmerksam. Da müsse der Bauernstand inlande sein das Vaterland zu verproviantieren. Er sei gesund und werde, mit dem bürgerlichen Mittelstand die inneren und äußeren Feinde des Vaterlandes bezwingen. Der Redner schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem dreifachen Heil dem Vaterlande und dem Kaiser. Der von dem Geschäftsführer, Redakteur Rörner, vortragene Jahresbericht erhielt eine Annahme der Bundesmitglieder um 1034 auf 21 684. Redakteur Schrempf sprach über die Landespolitik und betonte dabei besonders, daß die größte Fleischnot in Württemberg in den Bauernhäusern herrsche und zwar schon seit einem Menschenalter. Von einem Viehmangel sei keine Rede. Mit dem Urteil über die neue Einkommensteuer möge man sich zurückhalten. In den Eisenbahnfragen werde das Würt. Volk sich verhalten angesichts der großen Ausgaben, wenn nicht ein Verband angelegt werde. Die großzügig angelegte Reform sei durch Bayern zu Wasser geworden. Der Verfassungsreform werden die Vertreter des Bundes möglichst freundlich gegenüberstehen und keinen Fortschritt hindern. In der Stellung der Parteien erlaube man wunderbare Dinge; die Verbrüderung zwischen der deutschen Partei und der Volkspartei richte sich gegen den Bund. Bäre der Bauernstand im Bande einig, dann könnte er die Gesetze machen. An der Spitze der Sozialdemokratie stehe nicht der Hebel, sondern der Jude Singer und der Hebel sei der „Hobbel“. Schrempf schloß mit einem Hoch auf das Würt., Wachsen und Gedeihen des Bundes, einer starken Säule des Volkes und deutscher Kraft. (Beifall.)

Folgende Resolution zur Fleischnot wurde einstimmig angenommen: Die Landesversammlung des Bundes der Landwirte in Stuttgart richtet an die Kgl. Staatsregierung die Bitte, dem Drängen der Gegner der Landwirtschaft nach Öffnung der Grenzen und Erleichterung der Vieh- und Fleischzufuhr vom Ausland nicht nachzugeben. Alle Landwirte Württembergs rechnen bestimmt darauf, daß die Schutzmaßregeln zur Verhinderung der Seucheneinfuhrung nicht abgeschwächt, sondern aufricht erhalten werden. Bei der großen Bedeutung, die die Viehzucht bei unserer Volkswirtschaft hat, bei den großen Vermögenswerten mit ca. 8 Milliarden Mark, die im württembergischen und deutschen Viehstand enthalten sind, und bei dem großen Interesse unserer zahlreichen kleindauerlichen Bevölkerung an der Vieh- und Schweinezucht hoffen wir zuversichtlich, daß unsere Landwirte den notwendigen Schutz und die staatliche Unterstützung auf diesen Gebieten nach wie vor erhalten werden.

Ueber den deutschen Reichstag und unsere Reichspolitik sprach der Reichstagsabg. Dr. Wolff. Er stellte u. a. eine wohlwollende Prüfung der Flottenvorlage in Aussicht und betonte die Verdienste des Bundes in der Handelsvertragspolitik. In den Kolonien müsse man die farbige Bevölkerung zur Arbeit heranziehen. Er ermahnte schließlich zum Zusammengehen des gewerblichen und des bäuerlichen Mittelstandes.

Landtagsabg. Haug brachte ein Hoch auf den Vortragenden und den Geschäftsführer des Bundes aus.

Rechtsanwalt Dr. Spröhmle überbrachte Grüße des 3. Reichstagswahlkreises und des fränkischen Unterlandes und bezeichnete als den einzig wahren Block, auf den sich das Vaterland verlassen dürfe, das gute Bürgertum und den richtigen Mittelstand.

Reichstagsabg. Uebermann v. Sonnenberg sprach das Schlusswort, das in ein Hoch auf die Führer

des Bundes anklang. Mit Abfassung des Vides: „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß die Versammlung nach 4stündiger Dauer.

r. Stuttgart, 26. Nov. Eine außerordentliche Landesversammlung der Sozialdemokraten Württembergs fand heute im Gewerkschaftshaus statt mit der Tagesordnung: Beratung über den Entwurf für die Satzungen der sozialdemokratischen Partei Württembergs zwecks Anpassung derselben an die Jenaer Beschlüsse. Der Vorsitzende, Gemeinderat Sperka begrüßte die Versammlung und erstattete Bericht des Vorstandes über dessen Tätigkeit und die württ. Parteipresse. Der Redner verbreitete sich dann über die Landtagswahlen in Mergentheim, Freudenstadt und Tuttlingen. Parteisekretär Wehner berichtete über die Landesliste. Hierauf wurde in die Beratung des Organisationsstatut eingetreten; § 1 und 2 wurden einstimmig angenommen, § 1 lautet: Die Sozialdemokraten Württembergs bilden eine Landesorganisation mit dem Vorort Stuttgart, deren Aufgabe darin besteht, die Verbreitung der sozialdemokratischen Grundzüge durch Wort und Schrift zu fördern, sowie alle Wahlen vorzubereiten; § 2 lautet: Für jeden Wahlkreis wird ein Verein (Kreisverein) gebildet, der sich aus kritischen Mitglieder (Ortsvereine) zusammensetzt. Weiter wurde ein Antrag angenommen, die Landesversammlung im Herbst stattfinden zu lassen, deren Aufgaben durch die weiteren §§ des Statuts geregelt werden, ebenso die der Kreisvereine. Jede finanzielle Inanspruchnahme des Parteivorstandes bedarf der Zustimmung des Landesvorstandes. Von den vereinnahmten Mitgliedsbeiträgen haben die Ortsvereine 20% an den Kreisverein abzugeben. Das neue Statut tritt am 1. Januar 1906 in Kraft. Angenommen wurde schließlich ein Antrag Fenerbach, wodurch der Landesvorstand beauftragt wird, ein ausführliches Fingblatt über die Stellungnahme der Sozialdemokratie zu der neuen Steuerreform herauszugeben. Zum Vorsitzenden des Landesvorstandes wurde Buchhändler Dietrich gewählt. Die nächste Landesversammlung findet wieder in Stuttgart statt. Vertreten waren heute 143 Mitglieder durch 246 Delegierte.

r. Schaffhausen O.R. Böblingen, 27. Nov. Der verheiratete Bauer Jakob Böllinger hier brachte seine rechte Hand in die Futterstreichmaschine, wodurch diese völlig zerwühlt wurde. Er mußte ins Krankenhaus Böblingen übergeführt werden.

r. Wehingen, 27. Nov. Die Einweihung der ungenutzten und vergrößerten Kirche fand gestern in feierlicher Weise und in Anwesenheit vom Generalsuperintendenten Prälat von Frohnmeyer statt. Die Kosten für die Vergrößerung betragen 120 000 M. Die neue Kirche enthält 1000 Sitzplätze.

Reutlingen, 27. Nov. Da die Firma Bardenhager auf die Forderungen der Buchbinder nicht eingegangen ist, sind am Samstag 22 Arbeiter und Arbeiterinnen in den Ausstand getreten.

r. Pfullingen, 27. Nov. Der Anstichturm auf dem Schönbühl ist nunmehr vollendet. Die Einweihungsfest wird aber erst im Frühjahr stattfinden. Gestern wurde der Turm bereits kurz besichtigt. Man hat von dem Turm eine prächtige Fernsicht auf die Alpen.

Stuttgart, 27. Nov. Der gestern durch Messerschlechte tödlich verletzte Dreher Busch ist im hiesigen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Der 19jährige Täter befindet sich in Haft.

Wüppingen, 26. Nov. Anlässlich der wiederholten Brandfälle im benachbarten Göttingen gibt die Iller Staatsanwaltschaft bekannt, daß auf die Ermittlung des Urhebers der verschiedenen Brandstiftungen eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt worden sei. Es besteht allgemein die Annahme, daß es sich in allen Fällen um einen und denselben Verbrecher handeln dürfte, doch fehlt es an jeglichen Anhaltspunkten über die Person des Täters.

r. Wengen, 26. Nov. Am Samstag nachmittag wurden dem Württembergischen Joh. Baptist Sauter von Romberg auf dem hiesigen Bahnhof von einem Zug beide Beine

abgesägt. Der Schwerverletzte ist 30 Jahre alt und Familienvater.

r. Möckmühl, 26. Nov. Die heute die Ehefrau des Bauern Aug. Stöffler tot aus der Jagst gezogen. Die Frau war seit einiger Zeit arbeitslos geblieben und scheint in einem unbeschriebenen Augenblick den Tod in der Jagst gefunden zu haben.

r. Niederstetten, 27. Nov. Borgstern erlitt der hier um 4 Uhr 53 Min. abgehende Zug No. 512 auf offener Strecke zwischen hier und Schrozberg einen Maschinendefekt und mußte halten. Eine in Schrozberg befindliche Güterzugmaschine wurde entgegengeführt und der Zug so mit 1 1/2stündiger Verspätung nach Crailsheim gebracht.

Gerichtsjahr.

Tübingen, 26. Nov. Strafkammer. Wegen Betrugs wurde der frühere Richter und jetzige Tagelöhner Michael Köhler in Salmbach zu 4 Monat 15 Tagen Gefängnis verurteilt. — Wegen eines Bergens gegen die Sittlichkeit — § 175 St.-G.-B. — wurde der Schweizer Heinrich Dühl in Waldhausen zu 2 Monat Gefängnis verurteilt. — Das Schöffengericht Calw verurteilte den Goldarbeiter Ulrich Stidel von Oberkallbach wegen Verletzung und Widerstands gegen einen Bahndienstmann zu 6 Wochen Gefängnis. Stidel erhob Berufung, dieselbe wurde verworfen.

Göppingen, 26. Nov. Wegen Verleumdung des Stadtvorstandes und des Gemeinderates hier wurde der Bürgerausschussmitglied Koch hier vom Schöffengericht Crailsheim zu 60 M. Geldstrafe verurteilt. Der Vertreter der Anklage hatte eine Gefängnisstrafe beantragt.

Nach, 22. Nov. Ein, wie der Verteidiger sagte, tragischer Fall kam gestern bei einer Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer zur Sprache. Ein Monteur aus Adln, früher bei der Schnellpressenfabrik Johannsberg beschäftigt, war vor langen Jahren zu einer Zuchthausstrafe verurteilt worden. Nach Verbüßung dieser Strafe nahm sich ein Adlner Fabrikant, welcher den Monteur in Adln als fähigen und tüchtigen Arbeiter kennen gelernt hatte, des Mannes an, um wieder einen brauchbaren Menschen aus ihm zu machen. Der Fabrikant richtete dem aus dem Zuchthaus Entlassenen in Adln eine Reparaturwerkstätte ein, und der Monteur zeigte sich des ihm geschenkten Vertrauens würdig. Er arbeitete fleißig, beschäftigte zunächst sechs, später zehn und achtzehn Gehilfen; genug er wurde einem geordneten Leben zurückgegeben und fand auch eine Lebensgefährtin aus guter Familie. Zehn und mehr Jahre hatte sich so der Mann brav gehalten, da muß er eines Tags wegen einer Bagatel vor das Schöffengericht, und hier wird dann in Gegenwart seiner Frau und seiner Gehilfen, die von dem Vorleben des Gatten bezw. Meisters nicht das Geringste wußten, die lange geführte so weit zurückliegende Zuchthausstrafe öffentlich erwähnt. Der Monteur meint vor Scham zu vergehen, läuft kopflos aus dem Gerichtssaal zum Bahnhof und flüchtet ins Ausland, von wo er später nach Deutschland zurückkehrt, ohne indes seiner Frau Kenntnis von seinem Aufenthaltsort zu geben. Es hielt für den Mann schwer, Arbeit zu finden, da die Buchdruckereibehrer ihre Schnellpressen nur durch Monteur der Fabrik reparieren lassen, von der sie die Pressen bezogen haben. Der Mann griff deshalb zu dem Mittel, sich als Monteur der Maschinenfabrik Johannsberg anzugeben, und deshalb fand er gestern vor der Strafkammer. Hier als Zeugen geladene Buchdruckereibehrer bekundeten, daß sie dem Angeklagten zwar keine Reparaturen überlassen hätten, wenn er sich nicht fälschlich als Monteur von Johannsberg ausgegeben hätte, daß sie im übrigen aber mit ihm und seiner Arbeit zufrieden seien. Auch der Vertreter der Maschinenfabrik Johannsberg erklärte, daß die Fabrik keinen Schaden gehabt habe, weil sie auf Reparaturen nicht aus sei; sie habe nur geklagt, um dem Richter ein Ende zu machen, den der Angeklagte mit ihrer Firma getrieben. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis. Ein Rechtsanwalt, welcher den Fall nur wegen des Zusammenhangs mit der

der vorher oben stand, liegt jetzt wogerecht. Führt man eine Karte mit einem Nadelstich über die Pupille fort, so sieht man nur einen schwach leuchtenden Punkt, der während der Verschiebung bald heller, bald dunkler wird. Nimmt man die Brille ab, so werden die Strahlen länger, natürlich auch dunkler, in der Mitte aber zeigen sie dieselbe Gestalt.

Was ich ihm dafür gab? Nun, ich gab ihm — keine Ruiter.“

Weshalb erscheinen die Sterne als Sterne, b. h. in Form seiner strahligen Figur, die man allgemein als Stern zu bezeichnen pflegt? Mit dieser Frage hat sich Prof. Holz in Greifswald (der Erfinder der bekannten Infrarotmaschine) beschäftigt und der Göttinger Akademie der Wissenschaften eine Mitteilung darüber zugehen lassen. Er hatte früher geglaubt, die Strahlenbildung sei eine Indifferenzerscheinung, die daher rühre, daß die Pupille, weil von einem Muskel begrenzt, keinen glatten Umriss habe und sich etwa verhalte, wie ein ediges oder rissiges Loch. Um die Richtigkeit dieser Annahme zu prüfen, bohrte er in Blech völlig runde Löcher, die etwas kleiner waren als die Pupille und sah durch sie hindurch nach den Sternen: da erhielt er ganz dasselbe Bild wie sonst. Die Erklärung war also falsch. Nun begann er, die Sterne lange und aufmerksam zu betrachten. Er zeigte sich im verloschenen Winter hundertlang ins Freie, sah nach Venus und Jupiter, und verglich sie miteinander und mit anderen Sternen. Da fand er, daß alle Sterne genau dieselben Strahlen zeigen, und daß sie bei den besten denkwürdigen und wohl auch etwas länger sind. Die Strahlen sind keineswegs regelmäßig, sondern bald mehr, bald weniger krumm. Mit dem rechten Auge sieht man andere als mit dem linken, aber wie man sie heute sieht, so sieht man sie in der Hauptfläche auch morgen. Reigt man den Kopf, so neigen sich die Strahlen mit; ein Strahl

der vorher oben stand, liegt jetzt wogerecht. Führt man eine Karte mit einem Nadelstich über die Pupille fort, so sieht man nur einen schwach leuchtenden Punkt, der während der Verschiebung bald heller, bald dunkler wird. Nimmt man die Brille ab, so werden die Strahlen länger, natürlich auch dunkler, in der Mitte aber zeigen sie dieselbe Gestalt.

Aus alledem schließt Prof. Holz, daß die Ursache der Strahlenbildung nicht in den Sternen, sondern in unserer Auge liegt, nämlich darin, daß die Mitte der Netzhaut nicht völlig gleichartig in der Empfindung ist. Wegen unvollkommener Gestaltung des Auges werde kein Punkt, sondern eine kleine runde Fläche bestrahlt, aber in dieser gebe es Zonen, die im ganzen in der Richtung des Radiums verlaufen und zum Teil mehr, zum Teil weniger empfindlich seien. Voraussetzlich, meint Holz, laufen feinste Blutadern oder sehr feine Nervenäste nach der Mitte des „gelben Fleckes“ hin, und er läßt es dahingestellt, ob an solchen Stellen die Dichtempfindung stärker oder schwächer sei. Bei gutem Licht oder länglichen Bildern werde diese Ungleichartigkeit nicht empfunden; nur bei dem schwachen Licht der Sterne könne sie zur Wahrnehmung gelangen.

Gute Gelegenheit. (Bild eines Mehrladens mit zwei Ladnerinnen.) „Siehst, Rest, jetzt bei der Fleischzerlegung kann mir Charakterladnerinnen leicht zu an Mann kommen. Wenn die oaner g'fallt, gibt ihm a größere Portion, um a tüchtigen Trumm beverlet, kannst jetzt den schönsten Baum'n trieg'n!“

Simplexissimus.

Mehrere Jahre sind verstrichen seit jenem denkwürdigen Besuch, den der Prinz Bologni-Semadini auf Schloß Halbenegg abstatte. Das weitläufige Haus in Gerstald aber hallt wieder vom Lärm plauderender Kinder, von der leblichen Musik ihres fröhlichen Lachens. Dr. Dalks beständiger Gefährte auf seinen Spaziergängen nach Tische ist ein junger Knabe von etwa 6 Jahren, der ihn immer als Großvater anredet. Als Belohnung für ungewöhnlich gutes Verhalten dürfen die Kinder ihn und wieder einen Blick auf das berühmte Exemplar der Wildbader Münze werfen, und der Großvater erzählt ihnen dann die Geschichte von dem Grafen und seinem treuen Hirten, oft auch beklammert er ihnen mit erhöhter Stimme die Ballade von Uhlant „Der Ueberfall im Wildbad“.

„Wann nennst denn du Papa so oft „il principe“?“ fragte der Enkel eines Tages den Großvater.

Der Greis räusperte sich, fuhr mit der Hand über die Stirn und sagte: „Es war einmal ein gloriger alter Drache, und er hielt mir diese schöne Medaille, die du jetzt in Händen hältst. Dein Vater wachte, wie sehr mich der Verlust schmerzte, und er hat die Königin der Eisen und Feen, ihn in einen Prinzen zu verwandeln, wenigstens während eines einzigen Tags. Und als die Eisenbulgler seine Bitte erfüllt hatte, eilte er nach dem Schloß des Drachen und entriß ihm durch Bombenkunst die Münze und brachte sie mir zurück.“

„Und Großvater, was gabst du ihm dann dafür?“



Die Vorgänge in Rußland.

Warschau, 27. Nov. Gestern abend 10 Uhr wurden aus dem Café des Hotels Windsor hierseits zwei Bomben geworfen. Diese explodierten auch, es wurde jedoch niemand verletzt. Nur Geschirr und Möbel wurden zertrümmert. In den lästigen Bomben befand sich eine Fällung mit Nägeln. Die Täter wurden verfolgt. Sie schossen in Fliehen und töteten einen alten Mann. Es gelang ihnen unerkannt zu entkommen.

Petersburg, 27. Nov. Es verlautet, daß 33 Fabrike mit 75 000 Arbeitern die Entlassung derselben ankündigen.

Moskau, 27. Nov. Nach einer glänzenden Rede Robizoffs nahm der Semstwo-Kongreß einstimmig eine Resolution an, in welcher die Juden wegen ihrer schärfsten Verurteilung und die Gleichberechtigung sämtlicher Bürger und die unverzügliche Aufhebung aller Ausnahmsgesetze verlangt werden. Ebenso wurde einstimmig die Forderung aufgestellt, daß in allen Schulen der Unterricht in der Muttersprache der Schüler erteilt werde.

Die Menterei in Sewastopol.

Berlin, 27. Nov. Aus Odessa meldet der Botschafter: Nach hier eingetroffenen Depeschen aus Sewastopol herrscht unter den dortigen Matrosen voller Aufruhr. Viele Offiziere wurden getötet. Die Stadt brennt. — An der Odessaer Universität fanden gestern Massenversammlungen statt, an denen 30 000 Personen teilnahmen, darunter viele Matrosen, Soldaten und Arbeiter. Starke Truppenabteilungen sind eingetroffen.

Petersburg, 27. Nov. Die Lage in Sewastopol verschlimmert sich von Stunde zu Stunde. Die gesamte Artillerie der Garnison hat sich den Mentereern angeschlossen.

Die Landbesetzungen und sämtliche Forts, die den Kriegshafen beherrschen, begeben sich in den Händen der Mentereer. Diese erklären, sie würden jedes Schiff in den Grund hohlen, das ohne ihre Erlaubnis in See geht.

Die Mentereer sollen entschlossen sein, gegen die Truppen, die zur Unterdrückung der Revolution ausgesandt werden, zu kämpfen.

Sewastopol, 26. Nov. Hier scheint wieder Ruhe einzutreten. Der heutige Tag ist ohne Zwischenfälle verlaufen. Die staatlichen Gebäude waren von Militär besetzt.

Bermischtes.

Mit dem Kraftwagen bis zum Südpol. Ueber einen neuen Plan, mit dem Automobil bis zum Südpol vorzubringen, macht der belgische Forschungsreisende Genrik Axelrodt nähere Mitteilungen. Von den nördlichen Landungsplätzen der südlichen Meere erkundigt sich nach den bisherigen Beobachtungen ein weites Feld glatten Eises, das die Polargegend ohne Spalten und Brüche bedeckt, ein flaches Eisfeld, das so glatt wie ein gefrorener Teich ist. Kapitän Scott konnte nur 16 Kilometer täglich mit seinem Quaden dort zurücklegen und mußte umkehren, weil er zu verhungern drohte. Axelrodt glaubt nun zehnmal so schnell fahren zu können, so daß die Nahrungsmittel reichen würden; Kapitän Scott und Benjamin Chadleton holten diesen Plan für ausfahrbar. Der Kraftwagen wird einem Fuß breite Räder haben, die mit Leder bespannt und mit langen, hervorragenden Nägeln beschlagen sind, damit sie in dem gefrorenen Schnee Halt haben. Unter dem Wagen befindet sich eine Art Kasten wie beim kanadischen Schlitten; das Gewicht des Wagens ruht auf diesem Kasten, nicht auf den Rädern. Sachverständige beraten den Bau des Wagens und die Veranlagung.

Eine Anzapfung der Victoria-Fälle zwecks Erzeugung von Elektrizität für den Betrieb der Goldbergwerke des Witwatersrand plant das African Corcoration-Syndicat. Die die Niagara-Fälle einen Teil ihrer Kraft abgeben können, um Straßenbahnen und industriellen Werken in weitem Umkreise die elektrische Triebkraft zu liefern und die Straßen von Buffalo nach anderen Städten zu beleuchten, so sollen jetzt auch die Victoria-Fälle des Sambesi in Betracht gezogen werden. Sachverständige Ingenieure, amerikanische und europäische, die zu Rate gezogen worden sind, halten den Plan für leicht ausführbar. Der Sambesi fließt nie Eis, so daß die Turbinen nicht verstopft werden; die Leistungen werden nicht durch Schneefälle gestört, und die Entferrnung bildet kein Hindernis. Selbst bei großer Trockenheit können die Fälle genug Wasser, um bequem 500 000 Pferdekraft abgeben zu können, während der Witwatersrand zurzeit nur 150 000 Pferdekraft verbraucht. Durch Anlegung eines Kanals von 20—25 km kann man aber ein bedeutendes Gefälle erzielen, so daß mit Leichtigkeit eine Million Pferdekraft erzeugt werden können. Auf diese Weise kann den Bergwerken sehr billige Triebkraft geliefert werden, billiger als auf irgend eine andere Methode und da jetzt für Triebkraft in Witwatersrand jährlich gegen 60 Millionen Mark verausgabt werden, würden elektrisch die Bergwerke eine bedeutende Summe ersparen und andererseits das Unternehmen gute Dividenden abwerfen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Oerrenberg, 27. Nov. Auf dem heutigen Wochenmarkt waren zugeführt: 200 St. Milchschweine pro Paar 50—60 M., 180 Stück Kühe, pro Paar 54—115 M. Verkauf ordentlich.

Vom Bodensee, 27. Nov. Die Hofprezente gehen von Monat zu Monat zurück. Im Bezirk Tettnang wurden in den letzten Tagen höhere Posten zu 68 M. per Str. abgesetzt.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Regensburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Frage der Vorstrafen übernommen hatte, schlichtete die ganze Tragik des Falles. Durch die Härte des Gesetzes allein sei der Angeklagte zu dem Mißbrauch der Maschinenfabrik Johannsbürg gezwungen worden. Es liege nicht Betrug, sondern nur eine nicht strafgesetzlich ahnbare Uebertretung des § 8 des Gesetzes betr. den unläuteren Wettbewerb vor. Der Verteidiger beantragte Freisprechung, damit der schwer gekränkte Mann seiner inzwischen wieder mit ihm ausgeübten Familie und einem geordneten Leben zurückgegeben werde. Diefem Antrag gab das Gericht statt und sprach den Angeklagten frei.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Nov. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Dem Bundesrat ist soeben ein Gesetzentwurf zugegangen, der die Ausstellung von Einfuhrscheinen für Getreide nach dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs betrifft.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung der Gewerbeordnung, den Entwurf eines Gesetzes betreffend gewerbliche Berufsvereine und den Entwurf eines Gesetzes über Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Gesetzes betreffend die militärische Strafrechtspflege im Kantonsgebiet vom 26. Juni 1900 angenommen.

Der deutsche Städtetag tritt heute im Abgeordnetenhaus zusammen. Die Beratungen werden zunächst die Fleischsteuerung betreffen.

Berlin, 27. Nov. Die Insel Saigau auf den Marianen, die am 27. August unter einem schweren Unwetter zu liegen hatte, ist am 8. ds. wieder von einem Taifun heimgesucht worden, der noch größere Verwüstungen als der erste angerichtet hat.

Gechingen, 26. Nov. Vor etwa 1 1/2 Jahren wurde ein Nachzügler der Mocooplinerer Korridor bei Holzloch auf einem Rundgange um die Fabrikgebäude erschlagen; der Täter blieb unbekannt. Auch auf den Nachfolger wurde ein Mordanschlag verübt, das gerichtliche nicht aufklärt werden konnte. In der verflochtenen Nacht wurde der Mörder, der mit Revolver versehen worden war, wieder angegriffen. Er erhielt einen Schlag, konnte sich aber noch rechtzeitig wenden und brachte den Angreifer durch einen wohlgezielten Schuß nieder.

r. Oeschelbrunn, A. Pforzheim, 26. Nov. Hier sind 10 Wohnhäuser und 11 Scheunen abgebrannt. Vom Mobilien konnte nichts gerettet werden. 3 Schweine sind mitverbrannt. Ein Feuerwehrmann wurde verletzt. Der Schaden beträgt 200 000 M.

Karlsruhe, 24. Nov. Korvettenkapitän Drimling, Kommandant des in Ostafrika stationierten Kanonenbootes „Tiger“, ist infolge einer Blinddarmpoperation in Shanghai gestorben. Er wurde zu Weihnachten von der hochbetagten Mutter und der Gattin, die hier ihren Wohnsitz haben, jückerwartet. Seine Haupttätigkeit entfaltete er im Vermessungswesen, in dem er für die Marine Hervorragendes geleistet hat. Aber auch in allen anderen Dienstzweigen galt er als ein besonders tüchtiger Offizier.

Strasbourg, 25. Nov. Das in Strasbourg garnisonierende Infanterieregiment Nr. 138 wird nach Dienze verlegt werden.

r. Vom Bodensee, 27. Nov. In großer Not befanden sich bei der Ueberrfahrt über den See von Immen nach Raboltsell 3 Mädchen. Bei stürmischer See stürzte sich die Gondel mit Wasser. Die Insassen mußten um dem Fährzug freien Lauf lassen. Daselbst tobte der Meitnan zu, wo sich die Mädchen an Pfählen retten konnten.

Oberstdorf, 25. Nov. Leichenfund. Heute früh fand der Jagdausscher Richter ungefähr dreiviertel Stunden hinter Spielmannsdorf im Treitschbühl die verstümmelte und stark verweste, nur mit Strümpfen und Stiefeln teilweise noch besetzte Leiche eines ca. 25jährigen Mannes, die wahrscheinlich beim letzten Hochwasser zu Tal geschwemmt worden war. Man glaubt mit Sicherheit, daß man es mit der Leiche des im vorigen Sommer bei einer Tour auf die Wädelgabel vermißten Lehrers Holz von Neu-Ulm zu tun hat. Auf die Meldung des Jagdausschers hin begab sich sofort eine Expedition zur Fundstelle, um die Leiche zu bergen. — Den Rindch. R. Nachr. wird hiezu noch folgendes gemeldet: Der seit dem 4. August vermißte Lehrer Holz ist am 26. ds. Mitt. von dem Jagdgeschützen Richter hinter Spielmannsdorf aufgefunden worden. Holz hatte am 4. August die Wädelgabel bestiegen wollen, ist vermutlich vom Wege abgekommen und in die Wädel Klamm gestürzt. Der Leichnam war ohne Kopf und nur mit Schuhen und Strümpfen besetzt; in den Strümpfen stand der Name. Fußspuren hatten den Jagdgeschützen nach der Stelle geführt, wo der Leichnam lag.

Riel, 26. Nov. Heute nachmittags 5 1/2 Uhr ist in der Nähe von Friedrichsdorf ein großer Dampfer gesunken. Name und Nationalität sind nicht bekannt. Es herrscht Regentwetter.

Ausland.

Die wegen der Konflikte an der Wiener Universität relegierten und später begnadigten deutschen Studenten haben die Aufhebung der Relegation nicht angenommen. Sie erklären, daß sie keinen Anstoß des Ministeriums, sondern Schutz ihres Rechtes wünschen.

Christiania, 27. Nov. In Ehren des Königsbesuches fand beim Staatsminister Michelsen ein Festmahl statt. In einem Teintgespräch brachte Staatsminister Michelsen ein Hoch auf den Prinzen Heinrich aus und bat ihn, Kaiser Wilhelm den aufrichtigsten und herzlichsten Glückwunsch des

norwegischen Volkes für das große Wohlwollen und für die Aufmerksamkeit auszubringen, welche der Kaiser wieder Norwegens Volk und seinem König bewiesen habe. Der Prinz drückte in seiner Antwort die Freude darüber aus, daß er der geschichtlichen Begebenheit in einem Lande habe betwohnen können, für das Kaiser Wilhelm die größten Sympathien habe.

König Hakons Eideleistung.

Christiania, 27. Nov. Heute fand im Storting die Eideleistung des Königs Hakon statt. Am 12. nach 12 Uhr mittags fuhr das Königspar vor, lebhaft begrüßt von einer zahlreichen Volksmenge. Der König trug norwegische Generalsuniform mit dem Großkreuz des Nordens. Die Stortingmitglieder waren in Gala mit Orden erschienen. In der Diplomatenloge hatten Prinz Heinrich von Preußen und die fremden Admirale Platz genommen. Das Königspar nahm, von einer großen Prozession geleitet, unter dem Thronhimmel Platz. Bei seinem Eintritt hatten sich sämtliche Repräsentanten erhoben. Nachdem der König und die Königin Platz genommen hatten, hielt der Stortingpräsident Berner eine Ansprache und forderte den König auf, den Eid auf die Verfassung abzulegen. Hierauf leistete König Hakon den Eid auf dieselbe mit folgenden Worten: „Ich gelobe und schwöre der Regierung in Uebereinstimmung mit der Konstitution und dem Gesetz vorstehen zu wollen.“ Nach der Eideleistung des Königs hielt der Stortingpräsident Berner eine Ansprache, welche schloß:

„Alles für Norwegen haben wir. Majestät zum Wahlspruch genommen. Dies weist auf die großen Aufgaben hin, welche uns alle sammeln werden in der sicheren Zuversicht, daß wir Majestät mit dem norwegischen Volke in vertrauensvoller Zusammenarbeit treffen werden, eine Bedingung dafür, daß der König wie das Volk, jedes für seinen Teil, das Volk leisten werden, was sie zur Förderung der Wohlfahrt und des Glüdes des Landes zu leisten vermögen. In dieser Zuversicht bitte ich alle, sich in dem Wunsch zu vereinen: „Gott bewahre Norwegens König.“

Die Mitglieder des Storting stimmten diesem Rufe bei. Hieran antwortete der König:

„Derr Präsident! Meine Herren Repräsentanten! Bevor ich noch dieser feierlichen Handlung diesen Platz verlasse, beglücke ich die Mitglieder des Storting als die Repräsentanten für Norwegens freies Volk. Es wird meine größte Freude sein, für ein Zusammenwirken mit diesem Storting und in Uebereinstimmung mit dem Grundgesetz all meinen Willen und alle meine Kraft einzusetzen und dem Vaterlande zu seinem Frieden und zu seinem Glücke zu dienen. Es lebe das Vaterland!“

Die Mitglieder des Storting stimmten in diesen Wunsch ein. Die Majestäten mit Gefolge verließen hierauf das Stortinggebäude, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Bei der Abfahrt wurden den Majestäten wieder stürmische Jubelungen dargebracht.

Christiania, 25. Nov. Der Gesundheitszustand Genrik Hfens, der dem „Morgenblatt“ zufolge schon längere Zeit zu Besorgnis Anlaß gab, verschlechterte sich in den letzten Tagen. Der Dichter soll mehrere Ohnmachtsanfälle gehabt haben und jetzt nicht bei vollem Bewußtsein sein.

Konstantinopel, 25. Nov. Heute nachmittags besuchte der Minister des Äußeren den Vogen der Botschaften Fetru. v. Galice. Die Botschaften in allen Punkten nachzugehen bis auf Einzelheiten, die noch zu erörtern sind. Das formelle Nachgehen ist noch nicht erfolgt, ist jedoch zu erwarten, da hierfür bestimmte Anzeichen vorliegen. Das für heute mittag angelegte Auslaufen der Demonstrationsflotte konnte selbstverständlich nicht mehr aufgeschoben werden; sie wurde eventuell höchstens den Befehl der Rückkehr in Mithlene erhalten.

Konstantinopel, 27. November. Der Minister des Äußeren hat alle Botschafter der Entente-mächte besucht und ersucht, sie möchten ernsthafte Reklamationen in der majestätischen Finanzfrage annehmen. Die Botschafter verhielten sich aber sämtlich ablehnend. Die Botschafter setzten übereinstimmend hinzu, dazu sei es zu spät, nachdem der Sultan das letzte Ultimatum so drohend abgelehnt. Außerdem, durch das hartnäckige Widerstreben des Sultans in der majestätischen Frage provoziert, wiederholte die Forderung, die rückständigen Raten aus dem letzten russisch-türkischen Kriege zu zahlen.

Konstantinopel, 27. Nov. Seit gestern sind die ersten Anzeichen für die Nachgiebigkeit des Sultans vorhanden und man darf hoffen, daß der Sultan nach dem morgen stattfindenden Beirath die Forderungen der Mächte annehmen wird. — Seit 5 Tagen herrscht unter den Offizieren und Mannschaften der türkischen Marine wegen des mangelhaften Zustandes der Kriegsstotte eine lebhafteste Gärung. Vorgestern und gestern veranstalteten Marineoldaten Kundgebungen vor dem Palaz. Der Sultan ließ ihnen Geld geben, um sie zu beschwichtigen. Die Demonstrationen zogen schließlich ab mit der Drohung, weitere ernste Kundgebungen zu veranstalten. Die Regierung gibt sich Mühe, die Unzufriedenheit als allein durch die unregelmäßige Bezahlung des Soldes veranlaßt hinzustellen.

Tokio, 27. Nov. Das Armeemedizinal-Departement teilt mit, daß die japanischen Verluste während des Krieges an Toten und Verwundeten 218 429 und an Kranken 221 136 betragen.

Lincoln, 27. Nov. (Massachusetts.) Der nach Montreal zehrende Schwelger der Boston und Maine Railroad stieß in der Nähe des kleinen Ortes mit dem Ende eines Lokomotives zusammen. 15 Personen sind getötet, 30 verletzt.

re alt und
die Chyfran
st gezogen.
und scheint
der Jagt
erlist der
513 auf
Maschinen-
beständige
er Jag so
gebracht.
Wege Sch-
Tagelöhner
Tage Ge-
gegen die
Schweizer
ängnis ver-
den Gold-
Bedrohung
6 Wochen
be wurde
des Stadt-
des Bürger-
gt Brand-
reiter der
biger sagte,
ng vor der
onteur aus
nkberg be-
hanskrasse
rafe nahm
vor als
hatte, des
nschen aus
aus dem
urwerkstätte
anten Ver-
ganz zündet
e wurde
auch eine
mehr Jahre
er eines
ericht, und
und seiner
w. Meisters
te so weit
los. Der
hlos aus
Ausland,
inbes seiner
Es hielt für
schneiderer-
der Fabrik
gen haben.
s Monteur
und deshalb
als Zeugen
dem Ange-
wenn er
berg ausge-
und seiner
Maschinen-
Schaden
und sei; sie
zu machen.
Der Staats-
schäftswahl,
g mit der
ort man ein-
ort, so sieht
er wödrer
ed. Nimmt
nger, natür-
se dieselbe
Ursache der
in unsterm
gehaut nicht
gen unvoll-
st, sondern
er gebe es
adwans ver-
auspflücht
elaste Blut-
des „gelben
an solchen
er sei. Bei
ese Ungleich-
enicht der



Stadtgemeinde Nagold.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für die Herstellung neuer Dohlen in der Hattenbacher-Straße sollen nachstehende Arbeiten im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden:

- I. Anlieferung u. Verlegen von Zementröhren im Betrag von 957 M. 30 Pf.**
- II. Pfasterarbeiten im Betrag von 105 M.**

Voranschlag und Erfordernisse liegen bei dem Unten. zur Einsicht auf, wofür die Angebote spätestens bis zum

2. Dezbr. d. J. nachmittags 4 Uhr einzureichen sind.

Nagold, den 26. November 1905.

OA.-Baumeister Schleicher.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Haupt-Versammlung

Am Donnerstag den 30. d. M. (Andreasfeiertag)

nachmittags 2 Uhr

im Schwarzwaldbrennhaus in Wildberg.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Herrn Schullehrers Arnold von Nagold über **Vogelschutz.**

Die Mitglieder des Vereins, sowie Freunde der Landwirtschaft werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

Den 21. November 1905.

Bereinsvorstand:
Ritter, Oberamtmann.

Rohrdorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 30. November 1905

in das Gasth. z. „**Döfen**“ in Rohrdorf freundlichst einzuladen.

Wilhelm Seeger

Kleinwirt

Sohn des Michael Seeger

Rehger und Döfenwirt hier.

Marie Kopf

Tochter des verst. G. Kopf

Rehger und Stadtrat

in Sulz a. Neckar.

Abschgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Unterjettigen-Görtringen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 30. November 1905

in das Gasth. z. „**Lamm**“ in Unterjettigen freundlichst einzuladen.

Martin Brösamle

Sohn des

J. G. Brösamle, Bauer und

Gemeinderat in Unterjettigen.

Dorothea Lutz

Tochter des

Jacob Heinrich Lutz, Bauer

in Görtringen.

Abschgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

NAGOLD (Marktstrasse.)

Künstliche Zähne

jeden Systems, mit oder ohne Gaumenplatte,

Plomben

in Gold, Silber, Porzellan und Emaille,

Goldkronen und Brückenarbeiten,

Zahnextractionen,

auch unter Narkose bei schonendster Behandlung.

Sprechstunden täglich.

Wilh. Holzinger, Dentist.

Nagold.

Zur

Gemeinderatswahl

empfehlen wir folgende tüchtige Männer

Kläger, Uhrmacher

Weitbrecht, Kirchenpfleger

Mayer, Schönsärber

Mayer, Kronenwirt.

Viele Wähler.

Nagold.

la Hammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Hänfler.

Nagold.

Kohlenfüller

Kohleneimer

Kohlensparer

empfiehlt billigt

Eugen Nuding.

Nagold.

Verkaufe

am **Andreas-Feiertag**, nachm. 2 Uhr in meinem Hause

2 alt. Kommode mit Aufsatz

2 Kinderbettladen

1 Kinderstuhl mit Tisch

(Schubengel)

und noch verschiedene Gegenstände.

Carl Bernhardt, Mehldlg.

Wildberg.



Brockmanns Futterkalk

Marke A und B

liefert zu Fabrikpreisen die Niederlage

Fr. Mosers Nachf. (G. Eberhardt.)

3-4000 Mk.

zu 4 1/2% auf 1. Hypothek liegen zum Ansehen parat.

Wo? sagt die **Expedition d. Bl.** und Herr **Delonow Scholter** in **Helshausen.**

Bauplatz

zu kaufen gesucht

aber nicht unter 20 a, womöglich an feinem Berg, im Oberamt Nagold gelegen, aber an einer Bahnstation; würde auch ein in gutem Zustand sich befindliches Haus kaufen, welches sich für eine größere Schreinereifabrik eignet. Offerten mit Preisangabe sind an die Expedition d. Bl. zu richten.

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht, vollgebl. jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies wird erreicht durch:

Stedenpferd-Villemilchseife

von **Bergmann & Co.,** Nadeben mit Schumacher: **Stedenpferd.** 1 St. 50 g bei: **G. W. Kaiser; Otto Drissner.**

Nagold, den 28. Nov. 1905.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Trauer-Anzeige.



Tiefbetrubt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater

Christian Riethmüller, Privatier

hier heute vormittag 9 1/2 Uhr im Alter von 88 Jahren in festem Glauben an seinen Gott und Heiland im Frieden sanft eingeschlafen ist.

Beerdigung **Donnerstag 30. Novbr. nachm. 2 Uhr.**

Blumenspenden und Kondolenzbesuche bittet man gemäß dem einfachen Sinn des Entschlafenen zu unterlassen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.

Vorschlag zur Gemeinderatswahl: Die 3 bisherigen Uhrenmacher Kläger. Viele Bürger.

Nagold.

Zur Gemeinderatswahl

werden folgende Männer vorgeschlagen:

Christian Weitbrecht, Kirchenpfleger

Heinrich Mayer, Färbermeister

Johann Mayer, Kronenwirt

Gottlob Raaf, Gärtner.

Mehrere Bürger.

Nagold.

Als Gemeinderäte

werden vorgeschlagen

Joh. Mayer z. Krone

Hch. Mayer, Färbermeister

Christ. Weitbrecht, Kirchenpfleger

Goth. Kläger, Uhrmacher.

Bürger-Verein Nagold.

Nagold.

Christlicher Wahlvorschlag zur Gemeinderatswahl.

Zur Wahl werden folgende bewährte Männer empfohlen

Christian Weitbrecht, Kirchenpfleger

Heinrich Mayer, Färbermeister

Johann Mayer, Kronenwirt

Gottlieb Kläger, Uhrenmacher.

Viele Wähler.

Eine wirklich feine **Café kaffee**

gibt der allgemein beliebte, in Geschmack, Aroma und Erlebigkeit unübertroffene, mit goldener Medaille und Ehrenpreis ausgezeichnete

Jürgens Kaffee

In Original-1/2-Pfund-Paketten zu 50, 60, 70, 80, 90, und 100 g stets frisch zu haben bei:

Hilb, Koller, Hochdorf.

NB. An Plätzen, wo noch nicht zu haben, wende man sich wegen Uebernahme des Verkaufs an Direktor **G. Späthrer, Tuttlingen,** Generalvertreter für Württemberg, Baden und Elßz-Lothringen.

Wildberg.



1 Pferd, Chaise,

wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkauft

J. J. Ziegler.

Böfingen.

Häger-Gesuch.

Ein der Lehre entlassener auf Bollgatter geübter Säger kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei **Kübler, Sägewerk.**

